

Dienstag, 21. Februar 2006

Der helle Wahnsinn

Wo darf man schon während eines Konzerts heulen wie ein Wolf, schreien wie Hexen, jubeln wie bei einem Fussballspiel? Bei «Kultur in Engelburg» in der Alten Turnhalle, wenn «Marius und die Jagdkapelle» zu Gast sind. Jäger, die gar keine Jäger sind, nur Verschreckjäger. Das «Verschrecken» wird gleich geübt: zuerst verschrecken die «Jäger» die «Wildsauen» im Saal, dann schreien die Zuschauer aus allen Kräften zurück.

«Stinkschnägg»

Wer ist da ein Kind, stellt sich am Sonntagabend die Frage, als in der ausverkauften Halle die Stühle vom Lachen und Toben ins Wackeln kommen. Dabei hat der Auftritt der «Jagdkapelle» kaum begonnen. Anscheinend hat die Gruppe, zu der neben Waldkindergärtner Marius Tschirky (Gitarre, Gesang, Tenorhorn) noch Thomas Szokody (Klavier), Oli Menzi (Schlagzeug und Perkussion), Roman Riklin (Handorgel, Cello), Hans Kühne (Bass) und Peter Lutz (Banjo) gehören, zahlreiche Fans in Engelburg. Vom «luegä, lose, schliiche» gehts im rockigen Tempo zum Hexenkrach.

Marius' Jagdkapelle hält nicht nur Kinder auf Trab. Die vielen Erwachsenen sollen sich auch bewegen: «Powerschunkeln» heisst die Aktion, die den Saal in ein wogendes Menschenmeer verwandelt.

«Die chlii fiii Schwalbe Ferdinand, die het am Fuess en Sunnebrand» und fliegt darum nicht in den Süden, sondern Richtung Nordpol. Das Lied tönt aus vielen Kehlen, zur grossen Freude des Autors, der das Publikum auf kaum spürbare Art fest in Hand hat.

Das Tenorhorn gehöre zur Schneckenfamilie, sagt Marius. Es soll für das Lied «Stinkschnägg» benutzt werden. Immer wieder strecken Kinder die Hand aus und möchten mitmachen, oder einfach etwas sagen. Marius erzählt «Järgeschichten» und lobt Engelburg. Da gebe es die schnellsten Rennschnecken der Welt.

Stampfen, Klatschen

Dann gehts in den Wald, wo ein Specht Probleme hat. Die kleine Valea klettert auf den Stuhl, um sicher zu gehen, dass sie ihn auch spielen kann. Das Publikum soll mit Stampfen und Klatschen dem Buntspecht helfen. – Country, Rap, Rock, jeder Rhythmus ist gut, um vom Wald zu erzählen. Und irgendwie ist man froh darüber, dass es die «Jäger» tun, trotz des hellen Wahnsinns, den sie bei «KiE» in der Alten Turnhalle ausgelöst haben. Es ist kein «Bla-Bla», was sie singen, auch wenn es so heisst.

Manch ein Lied geht richtig unter die Haut, wie die Zugabe «Tropfepäch». Eine CD musste unbedingt mit nach Hause. Daniela S. Herman